

2000 Jahre Kultur am Alpenhauptkamm

Fünf Tage durch die Ankogelgruppe

Aus dem Großartal, dem „Tal der Almen“, wechselt man über den Alpenhauptkamm kurz nach Kärnten mit dem größten Wasserspeicher Österreichs und dem Tourismus-Hotspot Maltatal. Es folgt eine urgemütliche Hütte und eine im Sommer nahezu eisfreie Dreitausender-Besteigung, bevor es auf altem „Römer-Trail“ zurück ins Salzburger Land geht.

Bergtour

Schwierigkeit	schwer (für bergerfahrene, trittsichere Kinder ab ca. 10 Jahre geeignet; im Zweifel auf Ankogel-Hauptgipfel verzichten, dann Bergwanderung mittelschwer)
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung, Wanderstöcke, ggfs. Grödel
Dauer	5 Tage (max. 5 Std. Gehzeit pro Tag)
Höhendifferenz	↗ 3800 Hm ↘ 3700 Hm
www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)	

Ausgangspunkt: Bushaltestelle „Hüttschlag Talchluss“ beim Weiler Stockham im südlichen Großartal (1065 m)

Endpunkt: Bockstein Bahnhof (1172 m) im Anlaufstal
Stützpunkte: Berghotel Malta (1931 m), Tel. +43 50 31339130 – www.berghotelmalta.at; Osnabrücker Hütte (2022 m), bew. Mitte Juni–Mitte Okt., Tel. +43 650 4461202 – www.osnabrueckerhuetten.at; Hannoverhaus (2565 m), bew. Anf. Juli–Ende Sept., Tel. +43 66 48459403 – alpenverein-hannover.de/huetten/hannoverhaus

Karten: AV-Karten 45/1 „Niedere Tauern I“ 1:50 000, 44 „Hochalmspitze – Ankogel“ 1:25 000, 42 „Sonnblick“ 1:25 000

Weg:

Tag 1: Von Stockham geht es südwärts flach ins Schödertal, steiler zum Schödersee und sehr steil, teils ausgesetzt, direkt an den fallenden Wassern des Kolmbachs in die Ebenen vor dem Brunnkar. Das Kar leitet hinauf zum Pfringersee (Arlsee) und zur Arlscharte (2251 m), von der zum Kölnbreinstausee abgestiegen und auf der Piste nach links zum Berghotel geschlendert wird.



Tag 2: Auf der Nordseite um den See herum zur Kleinelendbrücke, wo die Piste ebenso endet wie der Handyempfang. Weiter südwärts am See entlang gelangt man unschwer zur Osnabrücker Hütte. Von hier aus kann man noch eine schöne Akklimatisierungs- und Erkundungstour einlegen: von der Hütte auf markiertem Weg zum Sattel des Brunnkarkopfs (2401 m) und evtl. weiter zum Brunnkarsee (2503 m).

Tag 3 beginnt bis in den Fallboden hinein leicht. Im steiler werdenden Anstieg liegt oft sogar noch im August Altschnee, ebenso wie nach P. 2593 nahe dem Pleßnitzsee unterhalb des Ankogels. Nach der Groß-



elendscharte (2675 m) kommen bis zum Hannoverhaus zwar keine größeren Schwierigkeiten, aber manch Unwegsamkeit und Gegenanstieg.

Tag 4 dient der Ankogel-Besteigung. Bei schlechter Sicht, Schnee/Eis oder Unsicherheit ist der Kleine Ankogel (3090 m) die einfachere Alternative zur Kraxelei zum steilen Aufbau des Hauptgipfels (3250 m); Abstieg auf selber Route.

Tag 5 endet mit dem Abstieg ins Anlaufstal. Dazu verliert man vom Hannoverhaus westwärts zunächst an Höhe, um auf altbewährter Römerroute den Korntauern zu bezwingen (2460 m). Nach dieser Scharte führt der Weg durch herrliches Block- und später Wiesengelände am Großen Tauernsee vorbei, später durch Heidelbeerfelder und zuletzt steil hinab ins Anlaufstal. Dort kann man sich mit dem Taxi abholen lassen (Anbieter in Bad Gastein) oder vom Bahnhof Bockstein die Heimreise antreten.

Einige Almen im Großartal überleben nur durch den sanften Tourismus der Tages-, bisweilen auch Übernachtungsgäste. Beim anspruchsvollen Wanderabschnitt vor der



Arlscharte stellt sich die Frage: Holt sich die wilde Natur hier zurück, was ihr Wegebauer einst abtrotzen? Auf der Kärntner Seite obsiegt, einstweilen, der Mensch: mit der höchsten Staumauer Österreichs, an der Bungee-Jumps angeboten werden, und mit einem Berghotel, das man lieben oder hassen kann. In der Osnabrücker Hütte stechen – auch im Kontrast zum rein funktionellen Hannoverhaus später (Skigebiet!) – kulinarisches Angebot und Atmosphäre heraus. Wird das bleiben? Das fragt sich der Wanderer auch angesichts der kümmerlichen Gletscherreste rund um den Ankogel. Stolze Reste gibt es noch von einer Handelsroute der Römer, mit der diese Iuvavum (Salzburg) mit Teurnia (Spittal an der Drau) verbanden: Man steigt teils auf alter Trasse mit Original-Pflasterungen und



nimmt fasziniert die gewundene Wegführung im Steilgelände wahr.

Bonus-Infos zur Tour gibt's auf riffreporter.de/deutschland/karl_arnold: 1. Hannoverhaus, Arnoldshöhe und das kuriose Mausoleum des Karl Arnold; 2. Hinweise zu einer alternativen „Ankogel-Tangente“ sowie ein Tipp zur Umgehung des Berghotels (mit zusätzlicher DAV-Hütte und einer weiteren Dreitausender-Option).